



Handbuch des Damen-Sport

**Heydebrand und der Lasa, Leopold von
Wien [u.a.], 1886**

Ein Spiel von drei und mehr Spielern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61140](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-61140)

33. „Halb-Feld“: Die Spieler einigen sich über ein Feld, in welchem Derjenige, welcher dem Anderen einen Vortheil gewährt, spielen soll und derselbe verliert jedesmal einen Schlag, wenn der von ihm zurückgeschlagene Ball ausserhalb einer das Feld einschliessenden Grenzlinien niederfällt.

Ein Spiel von drei und mehr Spielern.

34. Die Regeln für zwei Spieler gelten mit nachstehenden Ausnahmen auch für Partien von drei und mehr Spielern.

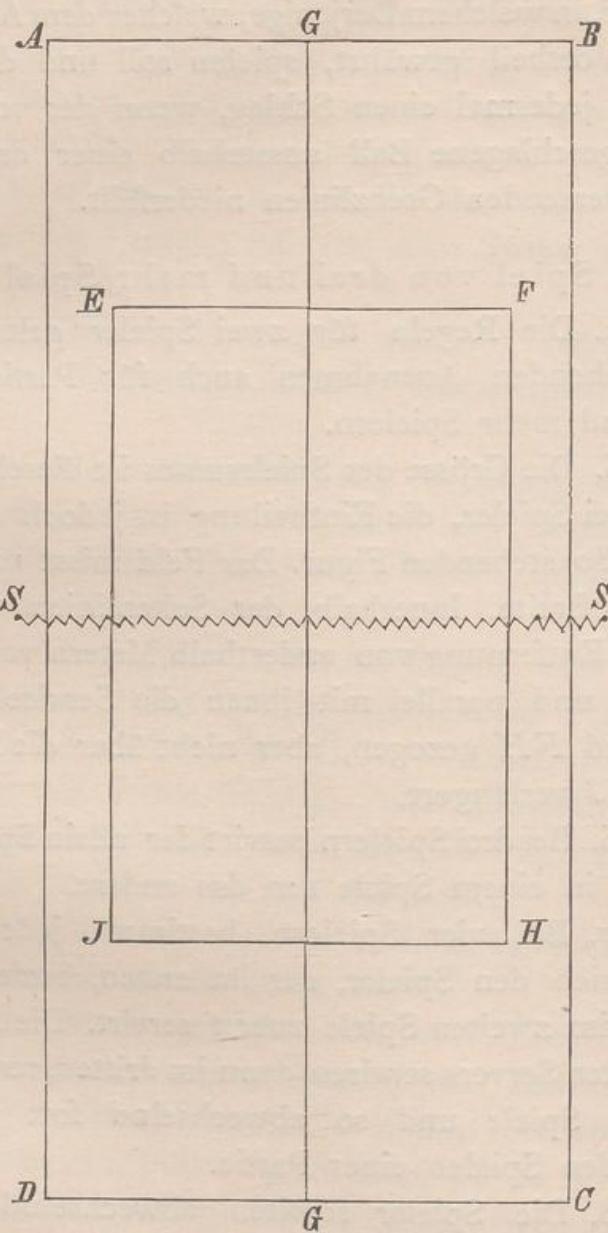
35. Die Grösse des Spielraumes ist dieselbe wie für zwei Spieler, die Eintheilung ist jedoch die der Seite 130 stehenden Figur. Das Feld misst 12 Meter in der Breite. Innerhalb der Seitenlinien werden in der Entfernung von anderthalb Metern von denselben und parallel mit ihnen die Service-Linien *EJ* und *FH* gezogen, aber nicht über die Punkte *EFHJ* verlängert.

36. Bei drei Spielern servirt der allein Spielende immer in einem Spiele um das andere.

37. Bei vier Spielern bestimmt jedes Paar unter sich den Spieler, der im ersten, beziehungsweise im zweiten Spiele zuerst servirt. Die Partner der ersten Servers serviren dann im dritten, respective vierten Spiele und so abwechselnd fort in den folgenden Spielen einer Partie.

38. Die Spieler serviren abwechselnd durch jedes Spiel; kein Spieler darf den seinem Partner

zugeworfenen ersten Ball zurückschleudern und die



einmal angenommene Reihenfolge der Servers und

Strikers out darf nicht geändert werden, noch dürfen die Striker out die Felder vor Ende der Partie wechseln, um den servirten Ball zu empfangen.

39. Der servirte Ball muss innerhalb der Grenzlinien des vom Server aus in der Diagonale jenseits des Netzes gelegenen Feldes oder auf demselben niederfallen.

40. Fällt der Ball auf einem anderen als in Nr. 39 bezeichneten Punkte nieder, so ist der Wurf ein Fehler.

Badminton.

Badminton, wofür die deutsche Bezeichnung „Federball“ als ganz passend erscheint, soll im Englischen nach der gleichnamigen Besitzung des Herzogs von Bedford getauft worden sein, weil man behauptet, dass es nach seiner Einführung in das Inselreich dort zuerst gespielt worden sei. Das Spiel selbst ist dem Lawn Tennis sehr ähnlich; der Unterschied zwischen beiden besteht hauptsächlich darin, dass jenes mit Gummibällen, dieses aber mit Federbällen gespielt wird.

Badminton kann man im Freien, wie auch in einem grossen Saale spielen und kann das Spiel von jeder beliebigen Anzahl von Personen, von zweien bis zu acht gleichzeitig ausgeführt werden, aber bei der Theilnahme von zwei, drei oder vier Personen ist das Spiel am interessantesten.